



In Aktion traten gestern die Realschüler in Unna: Auf ihre Art protestierten sie gegen für sie unverständliche politische Entscheidungen. Die Stimmung der Demonstranten war jedenfalls prächtig. (RUNDSCHAU-Bild: Richter)

● **Minister kappte die Lehrerzuschüsse**

● **Geplante Fahrten fielen ins Wasser**

● **Schüler protestierten auf dem Marktplatz**

## Demonstration gegen leere Ferienkasse

Schulsprecher: „Streik ist nicht ausgeschlossen“ / Harte Kritik gegen Lehrer

Von Klaus Hengesbach

Unna. Mit den Zeugnissen in der Tasche gingen gestern die Unnaer Mädchen und Jungen der Realschule aus Protest auf die Straße: Gegen 11 Uhr versammelten sie sich zum Go-in, um für ihre Lehrer Zuschüsse zu erwirken.

Kultusminister Holthoff hatte den achten und neunten Klassen die Zuschüsse für die Klassenfahrten ins In- und Ausland angewiesen, jedoch die Lehrerzuschüsse bis auf einen Rest zusammengestrichen. Folge: Die bereits geplanten Fahrten mußten ins Wasser fallen.

Unter dem Transparent „Im Urlaub machen sind wir groß, doch Vater Staat schickt uns kein Moos“ demonstrierten die betroffenen Klassen und die Zehnten als Sympathisanten nach einer demokratisch durchgeführten „Urabstimmung“ fast geschlossen. Schulsprecher

Dieter-Ludwig Besche (17): „Die eigentliche Adresse ist natürlich Düsseldorf. Doch um dorthin zu fahren, fehlt uns das Geld.“

Einem 17-jährigen der neunten Klasse — „Nennen Sie bloß nicht meinen Namen, ich bleibe bestimmt sitzen“ — waren die Worte des Vorsitzenden Besche „zu zimperlich“: „Das schlimmste ist, daß die Lehrer, für die wir demonstrieren, uns sabotieren wollten. Ihre Methode: Sie schickten die unteren Klassen früh nach Hause, so daß der Protest zunächst mangels Masse zu scheitern drohte.“ Doch gefehlt. Auf dem Marktplatzbrunnen und über den ganzen Platz hatten sich dichte Trauben Protestierender gebildet. Neben der Kritik am Minister haderten sie jetzt auch mit ihren Lehrern. Hans-Walter Grzeskowiak (15), Klassensprecher der 9b, artikuliert für alle: „Unsere Lehrer haben seltsame Auffassungen: Statt die im Vorjahr nicht

verbrauchten Zuschüsse und die 900 DM aus Düsseldorf zusammenzulegen, schickten sie das Geld aus angeblichem Protest zurück. Damit haben sie uns einen Bärendienst erwiesen.“

Nach 30 Minuten hatte sich der revolutionäre Elan gelegt. Die Polizei, die die ganze Aktion „interessant“ fand, hatte den Demonstranten ein Megaphon verweigert. Alles ging in Ho-Ho-Rufen und anderen gängigen Songs unter. Bis ein auftauchender Hubschrauber neue Aktivitäten entfachte: Man sammelte sich zum Sit-in in der Bahnhofstraße.

Es war nur eine Warnung, denn Klaus Stindt (16), Klassensprecher der 10c: „Wenn ein Nadelstich den Elefanten nicht juckt, werden ihn viele Nadelstiche — wenn wir die anderen Schulen auf unsere Seite bekommen — bestimmt stechen.“ Und Besche kündigte sogar an: „Wenn wir keinen Erfolg haben, werden wir auch streiken.“